Die Philanthropen des 21. Jahrhunderts

«Der hohe Stellenwert, den Liechtenstein der Philanthropie zumisst, ist ein sehr positives Signal nach aussen.»

Klaus Tschütscher ist Jurist und ehemaliger Regierungschef von Liechtenstein.

Der Römer Gaius Cilnius Maecenas gab vor mehr als 2000 Jahren als Wohltäter und Förderer der Künste jenem Begriff seinen Namen, der bis heute für die selbstlose Förderung und Unterstützung steht. Gemeinwohlorientierung, der Wille etwas Gutes, Wert- und Nachhaltiges zu bewirken, ist keine Erfindung unserer Zeit. Mäzenatisch und philanthropisch tätige Menschen und Institutionen gab es schon früher, und es gibt sie verdankenswerterweise auch heute – in unserem Land sogar in zunehmendem Masse.

Ein Indikator dafür ist die Aufwärtsentwicklung und zunehmende Visibilität der gemeinnützigen Stiftungen. Liechtenstein gilt heute nicht zuletzt aufgrund der Modernisierung und Weiterentwicklung des Stiftungsrechts als sehr attraktiver und glaubwürdiger Platz für philanthropische Initiativen. Der Standort bietet den modernen Philanthropinnen und Philanthropen des 21. Jahrhunderts ein ideales Umfeld, sowohl bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen und der professionellen Aufsicht als auch des vorhandenen Wissens, wie kleine, aber auch international angelegte, komplexe und hochgradig vernetzte Projekte erfolgreich realisiert werden können. Die in Liechtenstein beheimateten gemeinnützigen Stiftungen sind so über den Finanzplatz hinaus für den ganzen Standort von überragender Bedeutung. Sie fördern und unterstützen auf den unterschiedlichsten Gebieten viele Dinge, die der Allgemeinheit zugutekommen. Nicht nur bei uns in der Region, sondern auch international. Die positive Aussenwirkung verbindet den Namen Liechtenstein mit vielen gemeinwohlorientierten Projekten.

Lücken im System füllen

Die Vielfalt und die Bedürfnisse in unserer heterogenen Gesellschaft sind so gross, dass die öffentlichen Einrichtungen, die staatlichen und halbstaatlichen Institutionen, bei Weitem überfordert wären, all dies zu leisten. Es existieren überall Lücken im System, die nur durch privates Engagement, nur durch persönliche Anteilnahme und Eigeninitiative ausgefüllt werden können.

Die heutige Generation von Philanthropen will sich engagieren, will persönlich mitwirken und nicht nur wirken lassen. Sie setzen neben dem finanziellen Engagement auch ihre Netzwerke, ihre Zeit und grosse Erfahrung zur Verfügung, um einen nachhaltigen sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen, humanitären oder ökologischen Nutzen zu stiften. In einer Zeit, in der sich der Staat stärker auf seine Kernaufgaben besinnt, kommt philanthropischem Wirken deshalb noch mehr Bedeutung zu.

Unersetzbares Engagement

Die Grosszügigkeit des Gebens und des gemeinnützigen Handelns oder ganz einfach ausgedrückt, mit viel Herzblut Gutes zu tun, ist sicherlich die Haupttriebfeder des Mäzenatentums und der Philanthropie. Mäzeninnen und Philanthropen bringen die von ihnen gelebten Werte aus der inneren Überzeugung in unsere Zivilgesellschaft ein, dass wir nicht alles auf den Staat abwälzen können und es auch nicht sollten. Oft erkennen private Förderer Themenfelder auch lange bevor sich der Staat damit befasst. Private Förderung bedeutet immer Eigeninitiative, bedeutet schnelleres, unbürokratisches Handeln. Genau dieses unersetzbare private Engagement hilft uns bei der nachhaltigen Entwicklung einer menschlichen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Dazu kommt, dass private Initiativen häufig effizienter sind als staatliche Interventionen, das hat sich in mehrfacher Hinsicht immer wieder bestätigt.

Philanthropisches Engagement ist eine sinnvolle Antwort auf manche Herausforderungen des Gemeinwohls im 21. Jahrhundert. Bezeichnungen wie «Mäzen» oder «Philanthrop» werden heute vielleicht in einem breiteren Kontext verwendet als früher, aber typisch ist und bleibt die Grundidee einer Förderung, ohne eine materielle Gegenleistung dafür zu verlangen. Sei es, um Missstände zu beheben, Not zu lindern oder nachhaltige Modelle zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen zu initiieren und umzusetzen. Der hohe Stellenwert, den Liechtenstein der Philanthropie zumisst, wirkt identitätsstiftend und ist ein sehr positives Signal nach aussen.

KOMMENTAR

Yves Hollenstein, Redaktor «Wirtschaft regional»

Trendwende oder doch nur Strohfeuer?

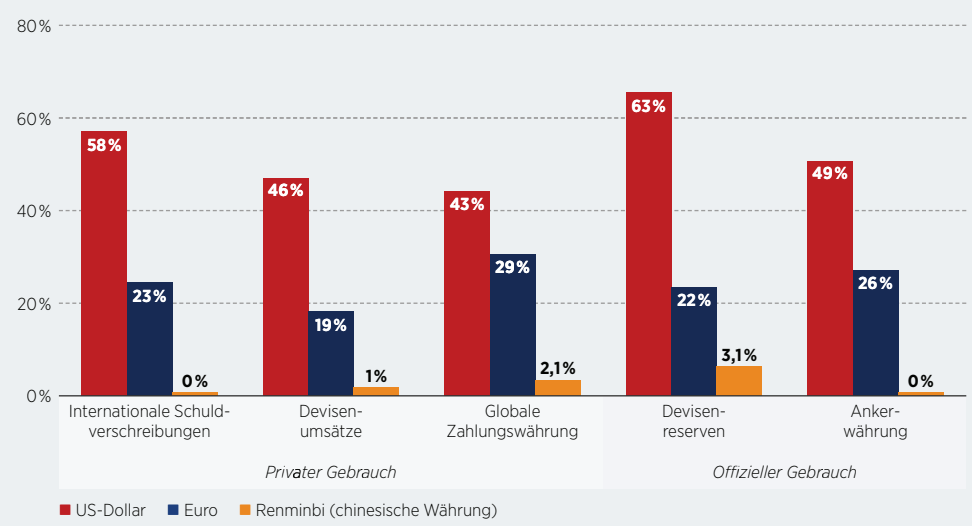
Es sei extrem schwierig, sagte Ursula Keller vor drei Jahren der «NZZ». Die Bankerin – bis vor Kurzem noch monatliche Empfängerin einer hohen fünfstelligen Lohnsumme – stand von einem auf den anderen Tag auf der Strasse. So wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen. Innerhalb kurzer Zeit stieg die Zahl der Banker ohne Job in der Schweiz sprunghaft an. Und auch international sorgten die einst schier unerschütterlichen Geldhäuser mit radikalen Jobabbaus von 10 000, 15 000 oder gar mehr Stellen für Schlagzeilen. Doch bereits ist wieder alles anders. «Die Banken suchen dringend Personal», titelte diese Woche das Newsportal «20 Minuten» und berief sich dabei auf den neusten Jobdirectory-Index. Insbesondere bei den beiden Grossbanken UBS und CS sollen die Personalverantwortlichen wieder alle Hände voll tun haben.

Es ist schwer zu glauben, dass sich der Sturm bereits wieder gelegt haben soll. Das Ganze könnte sich nämlich als Strohfeuer entpuppen. Von Grossbanken wie UBS und CS ist man sich gewohnt, dass Mitarbeiter nichts weiter als eine Personalnummer sind und für gewöhnlich auch als solche behandelt werden. Noch immer ist der Spardruck hoch und niemand weiss, ob das Schuldendrama um Griechenland nicht doch noch zu grossen Verwerfungen an den Finanzmärkten führt. Genau so wie die Aktienkurse würden dann auch die Mitarbeiterzahlen wieder in den Keller rauschen. Hochkonjunktur wäre da einzig in den HR-Abteilungen angesagt.

yhollenstein@medienhaus.li

CHART DER WOCHE

Vergleich Die internationale Rolle des Euro



Wirtschaftregional Infografik: Ralph Vogt, Quelle: Europäische Zentralbank

Unternehmen und Organisationen in dieser Ausgabe

Kare	1	SBB	7
DBA Schweiz/Liechtenstein	1	Stadler Rail	7
LGT	3	Roth+Partner Rechtsanwälte	7
LLB	3	EMS-Gruppe	9
VPB	3	Eidg. Finanzdepartement	11
SGW	4+5	Ceres Heilmittel AG	13
ReviTrust Grant Thornton	6		
Switzerland Global Enterprise	6		

IMPRESSUM:

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Hugo Quaderer
Bereichsleiter Wirtschaft: Mark Walser
Chefredaktor: Stefan Lenherr (sl)
Redaktion: Kirstin Deschler (kid), Yves Hollenstein (hoy), Christian Koutecky (ky)
Redaktionsassistenz: Denise Negele
Fotojournalisten: Daniel Schwendener, Daniel Ospelt, Elma Korac
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler; Kerstin Mühlebach (Innendienst)
Abonnentendienst: Esther Matt
Druck: SOPAG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 23; E-Mail: redaktion@wirtschaftregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: Inserate@wirtschaftregional.li; Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftregional.li, www.wirtschaftregional.li

Messstreifen zur Überprüfung der Druckqualität 280 v. 4.5.1 quality&more Südostschweiz Partner AG